

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Gemeinde.

- Stellen Sie sich vor, ich verursache einen Unfall und verschwinde → das ist Fahrerflucht → strafbar
→ FOLIE: In **§ 142 des StGB** ist das Strafmaß für Unfallflucht verzeichnet.
Demnach gilt für **Unfallflucht** nach dem StGB Folgendes:

Ein Unfallbeteiligter, der sich nach einem Unfall im Straßenverkehr vom Unfallort entfernt, bevor er

1. *zugunsten der anderen Unfallbeteiligten und der Geschädigten die Feststellung seiner Person, seines Fahrzeugs und der Art seiner Beteiligung durch seine Anwesenheit und durch die Angabe, daß er an dem Unfall beteiligt ist, ermöglicht hat oder*
2. *eine nach den Umständen angemessene Zeit gewartet hat, ohne daß jemand bereit war, die Feststellungen zu treffen,*

wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

- Oder da ist jemand auf der Straße zusammengebrochen und ich sehe das und gehe aber weiter → unterlassene Hilfeleistung → FOLIE:

Strafgesetzbuch § 323c

- *(1) Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.*
- *(2) Ebenso wird bestraft, wer in diesen Situationen eine Person behindert, die einem Dritten Hilfe leistet oder leisten will.*
- Ich erinnere mich dabei an die Geschichte vom barmherzigen Samariter, → FOLIE - wo zwei wichtige Leute den Überfallenen sehen aber es vorziehen, vorbei zu gehen. Und dann kam da dieser Fremder, ein Samariter, mit dem man nichts zu tun haben wollte, der ging hin und half dem Verwundeten.
- Stellen Sie sich vor, wir würden diesen Samariter für seine Tat bestrafen und beschuldigen. Ihn kriminalisieren. Das würde uns widerstreben. Er hat doch was Gutes gemacht und er hat geholfen.
- Jesus sagt sogar über ihn: Nimm diesen barmherzigen Samariter als Beispiel und **Dann geh und handle genauso!**
- Und doch erleben wir zurzeit, wie die Helfer und Helferinnen im Mittelmeer, die Menschen aus Seenot retten, von einigen kriminalisiert werden.

- Besonders vom italienischen Innenminister werden sie beschimpft und missachtet, sie werden sogar vor Gericht gestellt und manch einer reibt sich die Augen und fragt sich, wie das so weit kommen konnte.
- → FOLIE: Denn es handelt sich hier um ein sog. Völkerge-wohnheits- und Völkervertragsrecht. Die Pflicht eines jeden Schiffsführers zur Seenotrettung wurde 1910 auf der Seerechtskonferenz in Brüssel in dem internationalen Übereinkommen zur einheitlichen Feststellung von Regeln über die Hilfeleistung und Bergung in Seenot in Artikel 11 multilateral kodifiziert:

Wörtlich heißt es: Jeder Kapitän ist verpflichtet, allen Personen, selbst feindlichen, die auf See in Lebensgefahr angetroffen werden, Beistand zu leisten, soweit er dazu ohne ernste Gefahr für sein Schiff und für dessen Besatzung und Reisende imstande ist.

- Gelten im Mittelmeer nun andere Regeln?
- Hatte man anfangs mit der Sophia-Mission noch bewusst Schiffe zur Rettung ins Mittelmeer entsandt, so überlässt man nun diese Aufgabe dem Staat Libyen.
- Da die EU sich nicht auf die Verteilung der Geretteten einigen kann, wurden die Schiffe im Rahmen der Sophia-Mission nicht mehr auf See geschickt und man beruft sich drauf, dass Libyen die Rettung übernommen hat und die EU das Programm und die Ausbildung ja auch fördere.
- Ferner darf ein Schiff mit Geretteten nicht einfach irgendeinen Hafen anfahren, sondern bedarf immer die Genehmigung der Hafenbehörde, sprich des Staates.
- → FOLIE: Seenotrettung ist Pflicht, da sind sich alle einig, aber die Aufnahme in einen Hafen ist für einen Staat KEINE Pflicht. Und hier entsteht das bekannte Problem.
- Und so gibt es in der EU um jeden einzelnen Geretteten ein unmoralisches Hickhack. Deutschland hat in gewisser Weise das Glück, dass es nicht am Mittelmeer liegt und beruft sich immer auf die Dublin-Verordnung.
- Stellen Sie sich vor, ein Kreuzfahrtschiff kommt in der Nordsee in Seenot. Ist ja schon mal passiert. → FOLIE Heerscharen von Rettern werden in die stürmische See mit Schiffen und Hubschraubern geschickt, um die Menschen vor dem Ertrinken oder vor Gefahr zu retten. Es gilt das Gebot der Seenotrettung.
- Warum wird das groß gepriesen und vielleicht sogar mit Medaillen gewürdigt, aber wenn Menschen das Gleiche im Mittelmeer tun, dann werden sie beschimpft und kriminalisiert?
- Liegt es daran, dass die einen eher der reichen Bevölkerung dieser Erde angehören und die anderen auf der Flucht sind und hoffen, ein besseres Leben auf der anderen Seite des Meeres anfangen zu können?
- Haben wir in Europa unsere Seele verkauft, weil wir mit zweierlei Maß messen?
- UNHCR nannte die faktische Einstellung der Seenotrettung am 31.03.2019 einen bedrückenden Rückschlag für ein Europa der Humanität.
- Wofür hat die EU 2012 noch den Friedensnobelpreis bekommen? Und was ist mit der Würde des Menschen? Ist sie nur unantastbar, wenn der Mensch einen deutschen Pass hat, also in Europa wohnt?
- Ich finde diese Situation untragbar und ich stehe ungläubig vor diesen Bildern und frage mich, was soll denn noch passieren, damit sich was ändert?
- → FOLIE: Frau Merkel sagte letzte Woche, dass Seenotrettung ein Gebot der Menschlichkeit ist.

- Aber sind das einfach nur nette Worte von ihr im Wahlkampf oder ein Ansatz zu einer neuen Politik in der EU?
- Sicher ist jedenfalls, dass sie damit bei vielen auf taube Ohren stoßen wird, denn von den 27 EU-Staaten sind ja nur eine Handvoll bereit, aus Seenot Gerettete aufzunehmen, nämlich Frankreich, Deutschland, Finnland, Luxemburg, Portugal, Litauen, Kroatien und Irland
- Ein paar andere Staaten müssen sich erst noch beraten.
- Was gibt es denn da zu beraten?
- Natürlich weiß ich, dass das Thema Migration heiß debattiert wird und die Politik gerade in diesem Bereich sehr vorsichtig und zurückhaltend agiert.
- Aber es geht nicht um die Krümmung von Bananen, oder die Emissionen eines Autos, sondern um Menschen, die im Meer ertrinken. Was gibt es da zu bedenken?
- → FOLIE: Meine Kollegin Sandra Bils sagte in ihrer Abschlusspredigt auf dem Kirchentag: Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.
- Und doch sterben tagtäglich Menschen im Mittelmeer bei dem Versuch, die Hölle zu verlassen und ein neues menschenwürdiges Leben anfangen zu können.

- Soviel zur aktuellen Situation. Vielleicht rumort es jetzt bei dem einen oder anderen. Wir können nachher beim StehKaffee ja noch ins Gespräch kommen.
- Mir ist es wichtig, dass wir versuchen, die Rahmenbedingungen zu verstehen, deswegen diese Ausführungen.

- Wie verhalten wir uns zu diesem Thema als Christen-menschen? Was können wir in dieser unerträglichen Situation machen? Das Mittelmeer ist weit weg und wir können auch nicht mal eben als Freiwilliger auf ein Schiff, um zu helfen, wobei das für manche tatsächlich eine Option sein kann.

- Darum hier nun ein paar Ideen für die Praxis:

→ FOLIEN

1. Als Christen lassen wir uns von den Worten der Bibel leiten.
 - Jesus sagte „**Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.**“
 - Das Beispiel des barmherzigen Samariters habe ich schon erwähnt, ebenso das Gebot der Nächstenliebe.
 - Sprüche 31,8f: *Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Tu deinen Mund auf und richte in Gerechtigkeit und schaffe Recht dem Elenden und Armen.* → steht auch auf Flyer!
 - Diese drei Verse sprechen eine eindeutige Sprache

2. Wir haben ab heute eine Schwimmweste gegen das Vergessen in unserer Kirche – als Mahnung an unsere Politik und für uns als Erinnerung, denn das Mittelmeer ist weit weg und nur noch selten wird darüber in den Medien berichtet

3. Und weil eben nicht mehr so oft darüber berichtet wird, ist es für uns wichtig, dass wir informiert bleiben. Mit Hilfe des Internets ist das sehr gut möglich. Wir müssen es nur wollen.
 - UNHCR
 - Int. Org. of Migration – IOM
 - Ärzte ohne Grenzen
 - Sea-Eye, Sea-Watch etc.
4. Unterstützen Sie die Retter finanziell. Da die Retter alle als Nichtregierungsorganisationen registriert sind, sind sie auf Spenden angewiesen und können auch Spendenquittungen ausstellen. Wir können am Ausgang noch eine gesonderte Spende für Ärzte ohne Grenzen geben...
5. Seien Sie Anwälte für die, die keine Stimme haben, ganz so, wie wir es bei Sprüche 31 gelesen haben. Schreiben Sie ihren Abgeordneten im Bundestag oder im EU-Parlament oder gehen sie zu den lokalen Bürgersprechstunden unserer Politiker und fragen sie, wie sie zu dem Thema stehen und was sie gedenken zu unternehmen.
6. Und: Beten Sie für Retter und Gerettete und beten sie für offene Häfen. Das soll nun auch in unseren Gottesdiensten geschehen.

→ FOLIE:

**Und so geht hin und verkündet das Leben,
bleibt wach für die Not dieser Welt,
seid furchtlos in Taten und Worten,
und verschweigt nicht, was Christus Euch sagt.
Amen.**